



SGFF
SSEG
SSSG
SSGS

Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Société Suisse d'Etudes Généalogiques
Società Svizzera di Studi Genealogici
Swiss Society for Genealogical Studies

August/août/agosto/August 2019, No 2

Newsletter

SGFF • SSEG • SSSG • SSGS

Inhalt

Hauptversammlung der SGFF/SSEG in Bülach vom 4. Mai 2019	3	Kommende Veranstaltungen	11
Biografisches zu Jürgen Rauber (Aktuar)	6	Das „Historisch-Genealogische Informationssystem Basel“ (HISB)	12
SGFF-Jahresausflug 19. Oktober 2019 nach Schaffhausen / SSEG Excursion d'automne du 19.10.2019 à Schaffhouse	7	20. Hauptversammlung Rätische Vereinigung für Familienforschung (RVFF)	13
Einladung zum Workshop «Geografische Zeitreise durch die Schweiz» c/o swisstopo Wabern, Donnerstag, 5. September 2019	10	SGFF-Schriftenverkauf	14
Projekt: Historische Familien-Datenbank der Schweiz	11	Eingänge in die SGFF-Bibliothek	16
		Impressum	19
		Adressen	20

Editorial

Liebe Familienforschende

Gleich zwei wegweisende, um nicht zu sagen ehrgeizige Projekte sind in diesem Newsletter vorgestellt. Es sind dies das Projekt „Historisch-Genealogisches Informationssystem Basel“ (HISB) und das SGFF-Projekt mit dem Arbeitstitel „Historische Familiendatenbank Schweiz“. Beiden Projekten ist eine längere Vorlaufzeit gemeinsam.

Das HISB-Projekt wird getragen und durchgeführt vom Naturhistorischen Museum Basel mit Unterstützung ortsansässiger Partnerorganisationen. Initiator und Projektleiter ist Dr. Gerhard Hotz vom Naturhistorischen Museum Basel. Das Projekt gründet auf umfangreichen Vorarbeiten, welche grösstenteils im Rahmen von Freiwilligenarbeit erbracht worden sind. Ein umfassender Datenkomplex soll Einblick in den Lebensalltag von Basel Stadt und Basel Land im 19. Jahrhundert gewähren. Virtuelle Zeitreisen im Raum Basel sind somit absehbar.

Initiator und Projektleiter des Projektes „Historische Familiendatenbank Schweiz“ ist Peter Kessel, der die Idee an die SGFF heran getragen und präsentiert hat. In Zusammenarbeit mit Wissensträgern, insbesondere von regionalen Gesellschaften, sollen schweizweit genealogische Quellen erschlossen und in eine Datenbank eingepflegt werden. Darüber hinaus soll das Informationssystem in geeigneter Weise mit historischen Datenbanken verlinkt werden. Verteiltes Wissen wird auf diese Art effektiv zusammen getragen und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

*Kurt Münger
Präsident SGFF/SSEG*

Editorial

Chers membres de la SSEG

Deux grands projets ambitieux sont présentés dans la présente Newsletter. Il s'agit du projet „Historisch-Genealogisches Informationssystem Basel“ (HISB) et du projet de la SSEG „Historische Familiendatenbank Schweiz“. Dans les deux projets, de nombreux travaux préliminaires ont été faits.

Le projet HISB est soutenu et réalisé par le musée d'histoire naturelle de Bâle avec le soutien des organisations partenaires locales. Le promoteur et chef du projet est Dr. Gerhard Hotz du musée d'histoire naturelle de Bâle. Le projet se base sur de nombreux travaux de préparation, dont la majeure partie a été accomplie par des volontaires. Un volume important de données devrait nous permettre de plonger dans la vie quotidienne du 19^{ème} siècle des cantons de Bâle-Ville et Bâle-Campagne.

Des voyages virtuels dans le temps dans la région de Bâle pourront ainsi être réalisés prochainement.

Promoteur et chef du projet „Historische Familiendatenbank Schweiz“, Peter Kessel a proposé et présenté l'idée à la SSEG. En collaboration avec de nombreuses personnes détenant des connaissances spécifiques, en particulier des membres de sociétés régionales, les sources généalogiques doivent être ouvertes pour toute la Suisse puis entrées et mises à disposition dans une base de données. En plus, le système informatique doit être relié avec des banques de données historiques. De cette manière, un savoir dispersé sera rassemblé et mis à disposition d'un large public.

*Kurt Mürger
Président de la SGFF/SSEG*



*Der Landsknecht auf dem Fronwagplatz
(© Schaffhauserland Tourismus/Bruno Sternegg)*

Hauptversammlung der SGFF/SSEG in Bülach vom 4. Mai 2019

Kurzbericht

41 Mitglieder und Gäste nahmen an der Hauptversammlung der SGFF am 4. Mai 2019 in Bülach teil, die von der Gastgeberin Wilma Riedi-de Crousaz perfekt organisiert wurde. Während der geschäftliche Teil vom Präsidenten Kurt Mürger in speditiver Weise über die Bühne ging, sandte Petrus einen ersten nasskalten Gruss, der heftig an die Scheiben des altehrwürdigen Gasthofs „Zum Goldenen Kopf“ trommelte. Im Anschluss an das Mittagessen stand eine Altstadtführung auf dem Programm. Im Folgenden eine Zusammenfassung der Ausführungen der Gastgeberin Wilma Riedi-de Crousaz, Pfarrer Dominik Zehnder und Sigrüst Jürg Küng.

Erstmals erwähnt wird Bülach 811 in einer Urkunde der Abtei St. Gallen als Pulacha. Der Name geht auf eine nicht belegte Form „Pulliäcum“ (Landgut des Pullius) zurück, eine mit dem keltischen Suffix -akos gebildete Ableitung zum lateinischen Personennamen Pullius.



Urkunde aus dem Stiftsarchiv St. Gallen

Das **Hotel zum Goldenen Kopf** liegt am ehemaligen Obertor und bildet den nördlichen Abschluss der Altstadt. Die erste Erwähnung des „Kopfs“ - es ist der älteste Gasthof mit Tavernenrecht – verdanken wir dem vornehmen deutschen Pilger Hans von Waldheim, der am 6. April 1474 auf der Durchreise von Winterthur nach Baden in der „herberge bie dem thore“ einkehrt, um seine Pferde füttern zu lassen. Urkundlich wurde dieser prächtige Riegelbau erstmals 1491 erwähnt. Vermutlich geht der Ursprung der Gaststätte in die Zeit der Freiherren von Tengen zurück, welche im 14. Jh. den dörflichen Vogteisitz zu einem befestigten stadähnlichen Ort gestalteten. Bei ihren jährlichen Kontrollfunktionen nahmen die Obervögte samt Tross im "Kopf" Quartier. Mit einiger Sicherheit fiel der Kopf den drei grossen Bränden von 1386, 1444, und 1506 zum Opfer. Dokumente darüber gibt es nicht. Um 1900 war er im Besitz der Gemeinde Bülach und wurde nobel auf Französisch „Hôtel de la Tête d'Or“ benannt.

Zur Entstehung des Namens „Kopf“ gibt es zwei Theorien. Die eine geht davon aus, dass mit „Kopf“ eines der vielen im frühen 19. Jahrhundert verwen-



Quelle: www.buelachansichtskarten.ch

deten Hohlmasse für Tranksame (1 Kopf = 3.66 Liter) gemeint ist. Die andere Theorie nennt als Grund der Namensgebung die Lage der Gaststätte am oberen Teil des Städtchens („am Kopf“). Unter den illustren Gästen des Gasthofs finden wir unter anderen Johann Wolfgang Goethe und den schwedischen Prinzen Oskar, wie wir auf einer Tafel am Eingang entdecken.

Das Schirmmacherhaus liegt inmitten eines archäologischen Gräberfeldes und hat seinen Namen von einem langjähriger Bülacher Schirmmacher. 1681 wurde dieser reizvolle Fachwerkbau als Schulhaus gebaut, in welchem damals 85 Kinder unterrichtet wurden. Heute ist in einem Teil des Gebäudes die Werk Galerie untergebracht, in der mit künstlerischem Schaffen wie Weben und Töpfern altes Handwerk gepflegt wird.

Die Reformierte spätgotische Kirche von Bülach steht auf einer Hügelkuppe und ist umrahmt von malerischen Altstadtbauten mit dem **Pfarrhaus** und der ehemaligen **Zehntenscheune**. Zusammen mit dem Rathaus bildet die Kirche, die dem heiligen Laurentius geweiht ist, eine harmonische Einheit. Die Gesamthöhe beträgt 71 Meter, der Turm hat 181 Stufen. Im Mittelalter war sie die Mutterkirche des gesamten Glatttals. Heute ist Bülach nach Uster die zweitgrösste evangelisch-reformierte Kirchgemeinde des Kantons Zürich. Sie betreut auch die politischen Gemeinden Bachenbülach, Hochfelden, Winkel und Höri.

Die Anfänge der Kirche gehen bis in die Mitte des 7. Jahrhunderts zurück; das erste Gotteshaus war wohl vor der Beisetzung einer reichen Frau erbaut worden. Anlässlich von archäologischen Untersuchungen von 1968 wurde im Baugrund der heutigen Kirche nebst Überresten von Vorgängerbauten auch das Grab einer alemannischen adligen christlichen Frau mit reichem Trachtschmuck entdeckt. Auf ihrer Brust lag eine kostbare fünfgliedrige Scheibenfibula aus Gold mit einem Almandin im Zentrum. Das gesamte Grab wurde im Originalzustand ausgehoben und ins Landesmuseum gebracht, wo man es

präparierte und untersuchte. Aufgrund neuerer Methoden und Technologien gab es Mitte der Neunziger Jahre neue Untersuchungen. Die Frau muss zwischen 22 und 28 Jahre alt und 165 bis 170 cm gross gewesen sein. Sie trug eine Tracht und reichen Festtagsschmuck. Allerdings fehlte der grösste Teil der linken Körperhälfte. Es könnte sein, dass diese beim Bau des Turmes im 16. Jahrhundert zum Opfer fiel. Man vermutet, dass sie die Stifterin der Kirche Bülach gewesen sein könnte.

Im 10. Jh. wurde der Chorbereich in das Gebäude eingezogen, es entstand eine rechteckige Saalkirche. Nach dem Brand von Bülach und Kirche im Jahre 1506 wurde die heutige Kirche 1508 – 1510 im spätgotischen Stil gebaut. Der romanische Kirchenbau des 11./12. Jh. wurde abgebrochen. 1678 erweiterte man das Kirchenschiff um 7 Meter nach Westen, um allen Kirchgängern genügend Platz zu schaffen. 1838-39 wurde die Kirche im neugotischen Stil umgebaut: für den Neubau hat man den romanischen Kirchenbau abgebrochen, Chor, Turm und Schiff wurden neu errichtet. Eine umfassende Modernisierung und Restaurierung erfolgte 1969/70. Die historisch gewachsene Innenausstattung wich dem Einbau von funktionalistischen Betonemporen.

Gleichzeitig wurde der Dachstuhl, der hinter einer Gipsdecke mit Stuckrändern verborgen war, geöffnet, um das Dachgebälk von 1678 sichtbar zu machen. Zur Befriedigung des optischen Gesamteindrucks mussten zwei Drittel der originalen Dachbalken, bestehend aus dem Holz von Schwarzwaldtannen herausgesägt und an ihrer Stelle moderne Balkenverstreben in Form von Andreaskreuzen zwischen den Dachsparren eingebaut werden. Die zuvor im Chor stehende Orgel wurde entfernt und durch eine neue Strassburger Orgel auf der Empore ersetzt.

Die Glasfenster des Winterthurer Künstlers Hans Affeltranger (1919 – 2003) symbolisieren die Schöpfungsgeschichte, den Sündenfall, die Geschichte von Bethlehem, Niederlage und Tod von Jesu am Kreuz und das Hoffnungsfenster und ersetzen die an Empore und Wänden angebrachten biblische Szenen und Bibelzitate des Bülacher Malers Jean Kern (1874 – 1967).

Das Geläut in den Haupttönen des B-Dur Akkords besteht aus vier Glocken aus dem Jahr 1893, welche mit Wappen, Sprüchen und Texten aus der Heiligen Schrift verziert sind. Dazu kommt das Silberglöggli, eine nur 25 kg schwere Glocke, gegossen im Jahr 1500, welche als einzige noch von Hand mit einem Seil geläutet wird. Die Kuppel der Kirche wurde 1999 restauriert. Die mit Blattgold überzogene Kupferkugel wiegt 30 kg und beherbergt 140 Jahre alte Dokumente und 31 weitere Schriften, die über das Leben in Bülach berichten.

Während der Reformation wirkte Johannes Haller (1487-1531) als Stadtpfarrer, nach welchem die Hans-Haller-Gasse benannt wurde. Haller wurde von Zürich als Nachfolger des abgesetzten Ulrich Rollenbutz (1480-1541) und erster reformierter Pfarrer eingesetzt, um in Bülach die Reformation voranzutreiben. Als Weggefährte von Ulrich Zwingli starb Haller im Zweiten Kappelerkrieg. Seine Witwe heiratete später den Wirt zum „Kopf“. Sein ältester Sohn wurde Dekan in Bern und war der Stammvater des Berner Geschlechts der Haller.

Das **Rathaus Bülach** ist das älteste erhaltene Rathaus im Kanton Zürich. Der stattliche Giebelbau mit glanzvoller Riegelfassade zierte seit 1672/1673 die Altstadt. Er wurde durch Heinrich Gassmann über einen älteren Keller erbaut. Zur Biedermeierzeit um etwa 1835 wurde das Rathaus renoviert und verputzt. Die vielen Fenster sollten den Rat bei seinen Entscheidungen erleuchten. Sein heutiges Aussehen bekam es mit der Renovation im Jahre 1959. Der Rat wollte das Rathaus zwar abreißen, um einem moderneren Gebäude Platz zu machen, wie das in Kloten geschah. An der Gemeindeversammlung wurde dieser Plan jedoch verworfen. Das ehemalige Weinlager mit grossen Weinfässern im nordwestlichen Teil - ein zweischiffiger und vierjochiger Gewölbekeller mit einer in der Mitte vierteiligen Mittelarkade mit gedrungenen Pfeilern - wurde restauriert und ist heute ein wichtiger Eventpunkt für das Städtchen. Die Ratsstube im ersten Stock zählt zu



Innenraum der Kirche Bülach – Blick von der Orgelempore.
Quelle: Wikipedia

den schweizerischen Schmuckstücken der Renaissance. Nebst einem dreigeschossigen Nussbaumbuffet von 1676 mit den liebevoll gearbeiteten Schnitzereien enthält sie auch den prachtvollen Turmofen von Hans Heinrich Graf (1635 – 1696) mit Fayencemalereien von Heinrich Pfau. Die Kassetendecke enthält geschnitzte Rosetten aus Nussbaum und Föhre. An der Türe zum Ratssaal ist die intarsierte Jahreszahl 1673 enthalten. Die Inschrift lautet: H.K. 1673 B.M. = Heinrich Kern Baumeister. Das Kunsthandwerk vor mehr als 300 Jahren war auf hohem Niveau.

Jürgen Rauber

Impressionen



Fotos: Jürgen Rauber

Biografisches zu Jürgen Rauber

Nach meiner Chemielaborantenlehre bei der damaligen Ciba-Geigy arbeitete ich 17 Jahre in einem Labor der Kunststoff-Additiv-Forschung, bevor ich in derselben Firma in die Informatik wechselte. Etwa zu dieser Zeit befiel mich das Genealogie-Virus. Nach der Lektüre des Buches „Roots“ von Alex Haley sagte ich mir: „Wenn es einem Amerikaner gelingt, seine Vorfahren in Afrika zu finden, müsste das in der Schweiz doch auch möglich sein!“

Nach einem viel versprechenden Start – ich fand heraus, dass meine Vorfahren von Windisch kamen und sich in Lenzburg eingebürgert hatten und

stiess auf gute Quellen von Windischer Forschern – musste ich meine Recherchen aber zugunsten der Familie und des Berufs für eine Weile beiseitelegen. Seit meiner Frühpensionierung in 2013 habe ich mich aber vollends der Genealogie verschrieben. Bereits sind die Kirchenbücher von Windisch fast fertig transkribiert; viele Kontakte zu Nachfahren von ausgewanderten Rauber in aller Welt sind entstanden.

Nebst ehrenamtlichen Tätigkeiten beim Bürgerforschungs-Projekt Basel (Theo der Pfeifenraucher, Mumie von der Barfüsserkirche) forsche ich im Auftrag von Amerikanern und Australiern nach deren Schweizer Vorfahren und bin Vorstandsmitglied der GHGRB.



Après mon apprentissage comme laborantin en chimie auprès de l'ancienne Ciba-Geigy, j'ai travaillé 17 ans dans un laboratoire de recherches

(Kunststoff-Additiv-Forschung), avant de changer dans l'informatique de la même entreprise. C'est à peu près en ce temps-là que je fus atteint du virus de la généalogie. Après la lecture du livre „Roots“ de Alex Haley j'ai pensé : „Si un américain réussi de retrouver ses ancêtres en Afrique, la même chose devrait aussi être possible en Suisse ! “

Après un début prometteur – j'ai trouvé que mes ancêtres venait de Win-

disch et se sont naturalisés à Lenzburg et je suis tombé sur des bonnes sources de chercheurs de Windisch – j'ai dû renoncer temporairement à mes recherches en faveur de ma famille et de ma profession.

Depuis ma retraite anticipée en 2013 je me consacre entièrement à la généalogie. Les registres paroissiaux de Windisch sont déjà presque tous transcrits; de nombreux contacts avec des descendants de Rauber émigrés dans tout le monde se sont créés.

En plus de mes activités bénévoles auprès du Bürgerforschungs-Projekt Basel (Theo der Pfeifenraucher, Mumie von der Barfüsserkirche) je m'occupe de recherches concernant des ancêtres Suisse sur demande de personnes en Amérique et en Australie et je suis membre du comité directeur de la GHGRB.

SGFF-Jahresausflug am 19. Oktober 2019 nach Schaffhausen SSEG Excursion d'automne du 19.10.2019 à Schaffhouse

„Familienforschung im Kanton Schaffhausen und schweizweit“

„Etudes généalogiques dans le canton de Schaffhouse et dans toute la Suisse“

Programm

(in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Schaffhausen)

Individuell: 10.00 bis 10.45 Uhr: Besichtigung des Staatsarchivs (nur auf Voranmeldung via E-Mail an: staatsarchiv@ktsh.ch)

11.00– Tagung im Kantonsratssaal in der 12.30 Rathauslaube (neben dem Staatsarchiv)

- Begrüssung SGFF
- Begrüssung Staatsarchiv Schaffhausen mit Ausführungen zur Rathauslaube
- Familienforschung im Kanton Schaffhausen (Quellen, Hilfsmittel, Vorgehen, etc.)
- Fragen
- Stand der Familienforschung im Kanton Schaffhausen
- Forschungsprojekte SGFF

12.45– **Mittagessen** im nahe gelegenen
14.15 historischen Restaurant Thiergarten

14.30– Landsknechtführung in der
16.00 Altstadt

Treffpunkt um 10.45 Uhr am Rathausbogen 10 (Kantonsratssaal)

Zugsverbindungen nach Schaffhausen

- Ankunft der Züge aus Zürich: xx:13 und xx:43 Uhr (Halbstundentakt)
- Ankunft der Züge aus Winterthur: xx:06 ; xx:19 und xx:42 Uhr (Halbstundentakt)

Treffpunkt für Automobilisten

- Es finden sich Parkhäuser unter dem Herrenacker (2' von der Rathauslaube) oder hinter dem Bahnhof.

Kosten

- nur Morgenprogramm ohne Kostenfolge
- Gesamtprogramm inkl. Mittagessen und Führung **CHF 50**

Bitte bei der Anmeldung die zutreffende Position ankreuzen.

Programme

(en collaboration avec les Archives Cantonales de Schaffhouse)

Individuel: 10.00 à 10.45 h: Visite des Archives Cantonales (uniquement sur réservation par courriel électronique sous: staatsarchiv@ktsh.ch)

11.00– Assemblée dans la salle du parlement 12.30 cantonal (Rathauslaube) (à côté des archives cantonales)

- Salutations SSEG
- Salutations Archives Cantonales avec explications concernant la Rathauslaube
- Etudes généalogiques dans le canton de Schaffhouse (sources, outils de travail, procédé, etc.)
- Questions
- La situation des études généalogiques dans le canton de Schaffhouse
- Projets SSEG

12.45– **Repas** au restaurant Thiergarten
14.15 (maison historique) situé à proximité

14.30– Visite guidée de la vieille ville
16.00 (Landsknechtführung)

Rendez-vous à 10.45 h au Rathausbogen 10 (salle du parlement cantonal)

Horaires des trains pour Schaffhouse

- Arrivée des trains en provenance de Zürich: xx:13 et xx:43 h (par demi-heure)
- Arrivée des trains en provenance de Winterthur: xx:06; xx:19 et xx:42 h (par demi-heure)

Rendez-vous pour les automobilistes

- Parkings sous le Herrenacker (2' de la Rathauslaube) ou derrière la gare

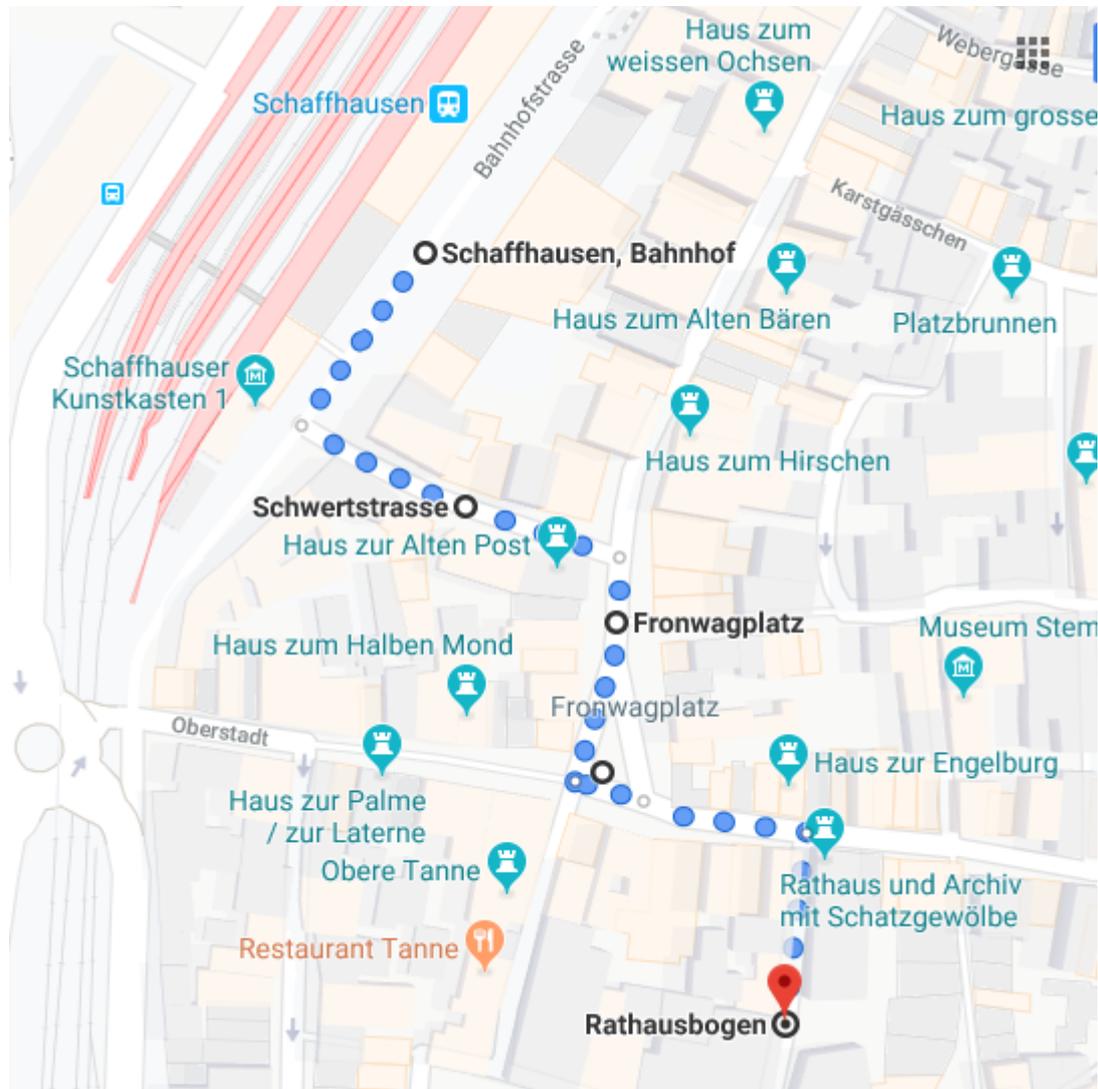
Prix

- uniquement programme du matin: gratuit
- programme avec repas de midi et visite guidée **CHF 50**

Veuillez cocher la position désirée sur l'inscription.

Rathausbogen 10 (Kantonsratssaal), Schaffhausen

Lageplan



Wegbeschreibung

5 Minuten zu Fuss ab Bahnhof Schaffhausen
 Vom Bahnhof Schaffhausen über die Schwertstrasse auf den Fronwagplatz (Platz mit zwei Brunnen), von dort am Landsknechtbrunnen (beim Manor) links abbiegen in die Vordergasse bis zum Rathausbogen (rechts, an der Buchhandlung Orell Füssli vorbei die Gasse hoch).

Plan d'itinéraire

Depuis la gare de Schaffhouse prendre la Schwertstrasse jusqu'à la place Fronwagplatz (place avec deux fontaines), et là tourner à gauche du Landsknechtbrunnen (près de Manor) dans la Vordergasse jusqu'au Rathausbogen (à droite, passer la librairie Orell Füssli en montant la ruelle)

Familienforschung im Schaffhauserland (vormittags)

Der Tagungsteil des SGFF-Jahresausflugs wird in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Schaffhausen im Kantonsratssaal bestritten, der seit 1412 ununterbrochen in Gebrauch und Teil der sog. Rathauslaube ist. Diese befindet sich direkt neben dem Staatsarchiv. Interessierten wird überdies angeboten, vorab das Staatsarchiv Schaffhausen zu besuchen, das seit 1610 an diesem Standort liegt. Aus Platzgründen ist hierzu eine Voranmeldung erforderlich.

Nach der Begrüssung durch die beiden Veranstalter wird einleitend auf bauliche Besonderheiten von Rathauslaube und Kantonsratssaal eingegangen. Anschliessend folgt eine Auslegeordnung über verfügbare Quellen und Hilfsmittel zur Familienforschung im Kanton Schaffhausen. Im Weiteren wird über den aktuellen Stand der Forschung berichtet. Abschliessend informiert die SGFF über laufende und geplante Projekte im Bereich der Familienforschung.



Türe im Lesesaal des Staatsarchivs Schaffhausen

Familienforschung im Kanton Schaffhausen

Im Kanton Schaffhausen stehen vielfältige Informationsquellen zur Familienforschung zur Verfügung. Nicht nur sind die Kirchenbücher der meisten Gemeinden online einsehbar, auch die Bücher mit den Passanträgen sind transkribiert und auf der Homepage des Staatsarchivs aufgeschaltet.

Die Stammbäume der Stadtschaffhauser Familien sind Mitte des 18. Jahrhunderts in 22 Bänden angelegt und während zweihundert Jahren nachgeführt worden. Sie sind heute ein vielbenutzter Bestand im Stadtarchiv Schaffhausen.



Weitere Quellen wie zum Beispiel Bürgerregister, Wappenbriefe und genealogische Literatur in Bibliotheken und Archiven runden das Angebot ab.

Die Anfragen kommen aus aller Welt und zeigen, wie weit verstreut Menschen mit Schaffhauser Wurzeln leben.

Schaffhauser Landsknechtführung (nachmittags)

„Ein heiterer Rundgang durch die Epochen der Schaffhauser Stadtgeschichte.“

Der Landsknecht nimmt Sie mit auf eine spannende und sinnenreiche Entdeckungstour durch die Schaffhauser Altstadt. Tauchen Sie ein in die Vergangenheit der traditionsreichen Erkerstadt. Erfahren Sie mehr über die interessante Geschichte der Handels- und Rebbaustadt am Rhein, das Kloster Allerheiligen und die Festung Munot. Unterwegs erhalten Sie auch Gelegenheit, einen guten Schluck Wein aus dem Schaffhauser Blauburgunderland sowie zwei lokale Spezialitäten zu probieren.



Schaffhauser Landsknecht
(© Schaffhauserland Tourismus/Bruno Sternegg)

Einladung zum SGFF-Workshop: „Geografische Zeitreise durch die Schweiz“

Donnerstag, 5. September 2019, 09:00 – 11:45 Uhr

Das Bundesamt für Landestopografie swisstopo, hat einen Viewer für topografische Karten entwickelt, der eine Zeitreise mit den ersten Karten von 1864 bis heute ermöglicht. Mit diesem Viewer kann unter anderem auch die Darstellung von Lokalnamen auf der Landeskarte und Änderungen deren Schreibweise über die Zeit verfolgt werden.

Programm

1. **Begrüssung/ Einführung**
(10 Minuten)
2. **Einführung in map.geo.admin und dessen Werkzeuge**
(45 Minuten)
3. **Verlagsprodukte swisstopo**
(20 Minuten)
4. **Landesgeologie**
(20 Minuten)
5. **Kartografie**
(20 Minuten)
6. **Druckerei**
(20 Minuten)
7. **Schlusswort, Verabschiedung & Give-away**
(10 Minuten)
8. **Produkteverkauf**
(10 Minuten)

Anreise mit öV

<https://www.swisstopo.admin.ch/de/home/meta/kontakt.html>

Basel Stadt ab 07:31

Bern ab 08:34*

Wabern Bahnhof an 08:45 // 5 Min. Fussmarsch

Lausanne ab 07:20

Bern ab 08:34*

Wabern Bahnhof an 08:45 // 5 Min. Fussmarsch

Zürich HB ab 07:32

Bern ab 08:34*

Wabern Bahnhof an 08:45 // 5 Min. Fussmarsch

*) NFT 9 in Richtung Wabern

Treffpunkt

Seftigenstrasse 264, 3084 Wabern

Uhrzeit: 08:55 Uhr

Dauer des Workshops: ca. 160 Minuten

Kosten

für Mitglieder der SGFF/SSEG ist der Workshop kostenlos

Teilnehmerzahl: beschränkt (in der Reihenfolge des Eingangs)

Anmeldung

bis zum 15. August 2019: organisation@sgffweb.ch

Die Teilnahmebestätigung wird im Anschluss an die Anmeldung zugestellt.

Projekt: Historische Familien-Datenbank der Schweiz

Schweizweit schlummern in Archiven wertvolle historische Informationen in Form von umfassenden lokalen Genealogien, die nur physisch vor Ort zugänglich und bestenfalls mittels Metainformationen erschlossen sind. Diese verborgenen Quellen, wie auch weitere sollen online erschlossen, untereinander verknüpft und mit visuellen Medien wie Porträts veredelt werden. Zusätzlich soll dieses Informationssystem in geeigneter Weise in die bestehende Landschaft eingebettet werden z.B. mittels Verlinkung.

Die SGFF mit ihrem spezifischen Knowhow, dem der Regionalen Gesellschaften und dem Wissen ihrer Mitglieder ist dazu prädestiniert, ein solches landesweites Tool aufzubauen.

Die Historische Familien-Datenbank der Schweiz (Arbeitstitel) beabsichtigt die Darstellung der historischen Zusammenhänge ganzer Familienverbände gesamter Ortschaften und Regionen im gesamtschweizerischen Kontext.

Ziel ist

- ein einfaches und unkompliziertes Online Nachschlagewerk zu familiären, biografischen und historischen Informationen über Schweizer Personen für historisch und genealogisch Interessierte bereitzustellen
- niedergelassene Familien der bedeutendsten Schweizer Orte auf einer Online Plattform einschliesslich verwandtschaftlicher Zusammenhänge möglichst vollständig darzustellen sowie diese zu weiterführenden Online Informationsplattformen zu verlinken

- mit breiten und benutzerfreundlichen Abfrageoptionen den Inhalt für ein vielfältig interessiertes Publikum zu erschliessen.

In einer ersten Phase ist geplant:

- das Projekt-Kernteam mit breitem Skill-Set unter Leitung der SGFF zusammenzustellen
- einzelne Aufgaben abzugrenzen und den Vorgehensplan zu detaillieren
- die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen zu etablieren
- die Prozeduren für die Qualitätssicherung zu definieren
- die Infrastruktur bereitzustellen (Datenbank, IT-Tools für Erfassung resp. Datenimport)
- den Arbeitsrahmen zu definieren (Konventionen auch in Abstimmung mit andern Projekten)
- Road-Shows durchzuführen mit dem Ziel, genügend Freiwillige für das Projekt zu begeistern

Anschliessend ist ein Rollout im Rahmen eines grösseren (regionalen) Pilotprojekts geplant.

Im Rahmen einer Pilotanwendung wird dies auf dem „Historischen Familienlexikon der Schweiz“ www.hfls.ch veranschaulicht. Diese umfasst zurzeit ca. 1/3 Mio. Personen (120'000 Familien), 3000 Familienstämme aus rund 30 Schweizer Städten und Ortschaften.

*Peter Kessel, Zürich
peter.kessel@vtxmail.ch*

Kommende Veranstaltungen

Donnerstag, 05.09.2019

Workshop „Geografische Zeitreise durch die Schweiz“ im Bundesamt für Landestopografie in Bern

Samstag, 19.10.2019

Jahresausflug 2019 nach Schaffhausen

Samstag, 25.04.2020

Hauptversammlung 2020

Das „Historisch-Genealogische Informationssystem Basel“ (HISB)

Ein Pilotprojekt der Bürgerforschenden aus Basel

Seit nun zwölf Jahren werden im Bürgerforschungsprojekt Basel systematisch historische Akten vor allem aus dem Staatsarchiv Basel-Stadt transkribiert und der Forschung zur Verfügung gestellt. Aufgrund der transkribierten Informationen sind bekannte Projekte, wie „Theo der Pfeifenraucher“ oder die kürzlich erfolgreich identifizierte Basler Mumie aus der Barfüsserkirche, nämlich „Anna Catharina Bischoff“ (1719-1787), möglich geworden. All diese Forschungsprojekte basieren auf den von den Bürgerforschenden erschlossenen Daten und weisen genealogische Grundlagen auf.

Nun haben die Basler Bürgerforschenden einen Datenpool von über 290'000 historischen Personen aus Basel 1840-1870 mit einem Datenvolumen von über sechs Millionen Personendaten, wie Geburts- und Todesdatum, Herkunft, berufliche Tätigkeiten, Wohnadressen und Wohnbedingungen, Krankheiten und Spitalaufenthalten und vieles mehr systematisch erarbeitet. Die erschlossenen Daten sind dabei direkt mit den Quellen des Staatsarchives verlinkt. Die Basler Bevölkerung weist zwischen 1840 und 1870 einen hohen Anteil an aus der gesamten Schweiz und dem badischen Raum gebürtigen Personen auf, dadurch sind die Daten von überregionaler Bedeutung.

Mit HISB werden historische Personen, die in unterschiedlichen Quellen notiert wurden (z. Bsp. Volkszählungen, Adressbücher, Bürgerspital usw.), systematisch verlinkt und in einer webbasierten Plattform der Forschung und der Öffentlichkeit kostenfrei zugänglich gemacht. Mit HISB lassen sich u.a. Lebenslaufrekonstruktionen und genealogische Forschungen durchführen. Dabei lassen sich genealogische Daten direkt aus HISB in andere Informationssysteme wie Ancestry oder My Heritage exportieren, oder vica – versa.

HISB wird in unterschiedlicher Weise von drei renommierten Basler Institutionen unterstützt: dies sind das Naturhistorische Museum Basel, das Staatsarchiv Basel-Stadt und das Institut für Prähistorischen und Naturwissenschaftlichen Archäologie (IPNA) der Universität Basel.

Mit der finanziellen Unterstützung von namhaften Basler Stiftungen und einem vorläufigen Gesamtvolumen von 150'000 Franken eingeworbener Mittel - es werden also keine Mittel der öffentlichen Hand verwendet - werden seit Januar 2019 die Grundlagen von HISB erstellt. Stufenweise wird nun HISB ausgebaut und die Daten in Zusammenarbeit mit den Universitäten Basel und Freiburg i.Br. historischen Forschungsprojekten zugeführt. Ab dem gleichen Zeitpunkt steht HISB vollumfänglich und kostenfrei auch der Öffentlichkeit, und damit auch der genealogischen Community zur Verfügung.

HISB, oder das dahinterstehende Informationssystem, liesse sich aber auch als Grundlage für eine genealogische Quellenverwaltung seitens genealogischer Vereine verwenden. Damit liessen sich z. Bsp. Nachlässe verstorbener Mitglieder mit wertvollen genealogischen Daten den eigenen Vereinsmitgliedern zugänglich machen, und natürlich auch der gesamten genealogischen Community. Auch eine professionelle Langzeitsicherung der Daten ist dadurch gegeben. Im Grunde genommen bietet das Informationssystem Hand für eine gesamtschweizerische genealogische Plattform, in welcher genealogische Vereine mit den Universitäten in eine genealogisch-historischere Kommunikation und Austausch treten könnten. Beide Seiten könnten in vielfältiger Weise voneinander profitieren.

Das ist aber noch eine vielversprechende Zukunftsperspektive - vorerst möchte ich die Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung (SGFF) auf den kostenfreien Zugang zum Potential von HISB aufmerksam machen. Sobald die Onlineversion von HISB steht, werden wir dies den Mitgliedern der SGFF mitteilen. Wir freuen uns schon jetzt auf diesen grossen Moment und gerne beantworten wir Fragen zum „Historisch-Genealogische Informationssystem Basel“ (HISB).

Für das Team der Bürgerforscherinnen und Bürgerforscher, Dr. Gerhard Hotz, Projektleiter HISB und Leiter des Bürgerforschungsprojekts Basel

Dr. Gerhard Hotz, Naturhistorisches Museum Basel, gerhard.hotz@bs.ch

20. Hauptversammlung der Rätischen Vereinigung für Familienforschung (RVFF)

Kurt Münger



Die 20. Hauptversammlung der Rätischen Vereinigung fand wie die meisten Anlässe der RVFF im Restaurants VA BENE in Chur statt. Erwin Wyss, der Präsident der RVFF, begann seine Ausführungen mit der Feststellung über mangelndes Interesse der heutigen Jugend an Geschichte. Sodann ging er auf sein Lieblingswerk „Über die Welt von gestern“ ein, das Stefan Zweig anno 1940

veröffentlicht hatte. Die vom Autor gemachten retrospektiven Überlegungen lassen sich nahtlos in die heutige Zeit übertragen.

Im Weiteren flocht der Vorsitzende eine Mitteilung in eigener Sache ein, nämlich die Eröffnung einer neuen Ausstellung über den „Brand und Wiederaufbau von Obermatten“, einem Walserdorf im Albultal. Die Hauptversammlung wurde zielstrebig durchgeführt, was einen Teilnehmer zur Feststellung veranlasste: „Herr Präsident, die Kürze dieser Versammlung erscheint mir äusserst verdächtig, oder sie ist perfekt vorbereitet.“ Dem einsetzenden Applaus war zu entnehmen, dass letzteres gemeint war.

Referent der Veranstaltung war Markus Sievi. Er berichtete über einen Anlass, der sich zum zweihundertsten Mal jährte: Die Centenarfeier der Herrschaft Rhäzüns. Die ehemalige Stammherrschaft Rhäzüns bestand aus den Dörfern Rhäzüns, Bonaduz, Domat/Ems und Felsberg. 1819 wurden die Dörfer samt Obersaxen und Tenna gemäss Beschluss des Wiener Kongresses vom österreichischen Kaiserreich an den Kanton Graubünden übergeben.

Das Profil der RVFF

Die Rätische Vereinigung für Familienforschung RVFF wurde am 24. April 1999 gegründet. Sie vereint heute um 130 an der Vergangenheit der eigenen Familie, an Genealogie, Geschichte und Kultur interessierte Personen im Kanton Graubünden, dem grenznahen Rheintal, dem Fürstentum Liechtenstein, im Kanton Tessin und einige abgewanderte Heimwehbündner. Die RVFF bietet ihren Mitgliedern ein interessantes, abwechslungsreiches Programm mit acht bis zehn Veranstaltungen pro Jahr. Ein zweimal pro Jahr erscheinendes Mitteilungsblatt orientiert die Mitglieder der RVFF über das Veranstaltungsprogramm.



Markus Sievi

Informative RVFF-Website

<https://www.rvff.ch/angebote/index.html>



Rätische Vereinigung für
Familienforschung

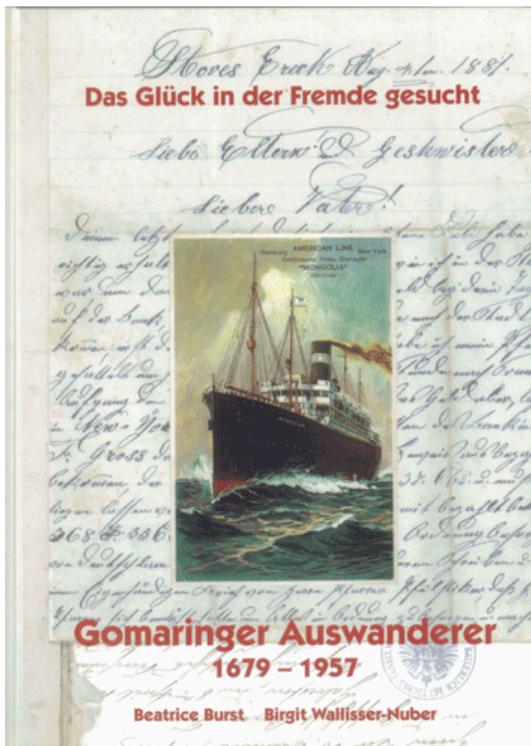
NÜTZLICHE HINWEISE FÜR DIE
FAMILIENFORSCHUNG

SGFF-Schriftenverkauf

Anita Weibel-Knupp

Die Schriftenverkaufsstelle bietet Familienforschenden Literatur zu den Themen Familienforschung und historische Hilfswissenschaften zum Kauf an. Zur ständigen Aktualisierung des Angebotes werden für die schweizerische Familienforschung geeignete Titel evaluiert. Buchvorschläge werden gerne zur Prüfung entgegen genommen. Nachstehend sind ausgewählte Bücher vorgestellt, die im SGFF-Schriftenverkauf bestellt werden können. Das komplette Angebot an Büchern zur Ahnenforschung kann unter <https://www.sgffweb.ch/die-sgff/schriftenverkauf/> eingesehen werden. Für die elektronische Buchbestellung ist das beigefügte Formular oder die Adresse der Schriftenverkaufsstelle zu verwenden.

Das Glück in der Fremde gesucht – Gomaringer Auswanderer 1679-1957



Das Buch handelt von Auswandererschicksalen von Gomaringern (Bundesland Baden-Württemberg). Schon in den vergangenen Jahrhunderten verliessen Menschen ihre Heimat, um in der Fremde eine bessere Zukunft für sich und ihre Familien zu finden. In den knapp 300 Jahren gab es weltweit über 1'400 Gomaringer-Auswanderer; davon gingen 9 % in die Schweiz, die meisten nach Basel, Zürich oder Schaffhausen. Andere wiederum wählten Amerika als neue

Heimat. Auffallend ist, dass sehr viele junge Menschen zwischen 14 und 20 Jahren ohne Eltern aufbrachen. Einwanderer in die Schweiz trugen Namen wie Ankele, Huber, Kern, Bossert, Kuttler, Bosshard, Windler, Rütschi, Thomann, Pfeiffer, Zettel etc.

Art-Nr. W77: Das Glück in der Fremde gesucht – Gomaringer Auswanderer 1679 – 1957 von Beatrice Burt, Birgit Wallisser-Nuber. 592 Seiten im Format A4, zum Vorzugspreis von Fr. 49.50 bis 1.9.19, danach Fr. 54.- + Porto und Verpackung.

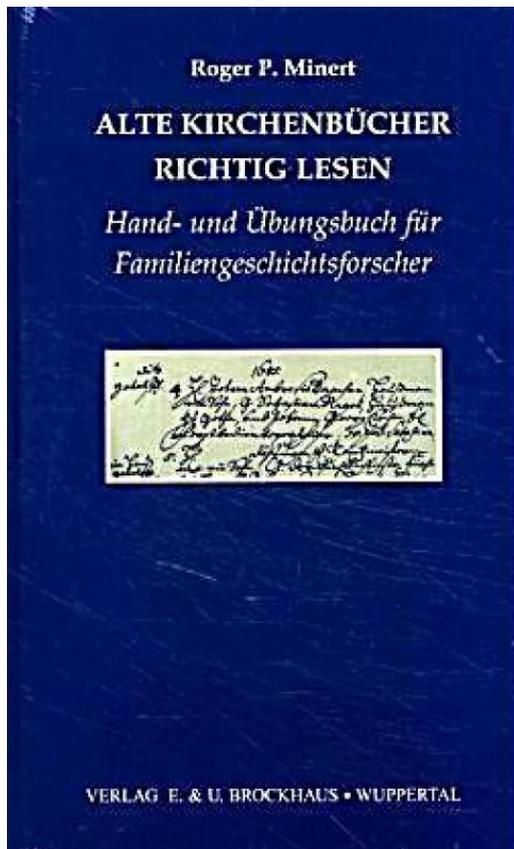
Abenteuer Ahnenforschung – Das praktische Handbuch für Einsteiger und Profis

Mit der Familie fängt alles an. Familienforschung, wer einmal damit angefangen hat, der wird es mit Leidenschaft betreiben und am Ende mit Stolz auf seinen Stammbaum oder gar Familien-Chronik zurückschauen. Die lateinische Bezeichnung *familia* bedeutet ursprünglich Dienerschaft oder Hausgenossenschaft, also Lebensgemeinschaft. Im weiteren Sinne bezeichnet Familie eine durch Abstammung in näherer oder entfernter Verbindung stehende Gruppe von Menschen. Die Lebensgemeinschaft der Eltern und deren unselbständige Kinder werden als Kern- oder Kleinfamilie bezeichnet. Die Grossfamilie, zu der auch die noch lebenden Grosseltern und ledige Verwandte gehören, existiert nur noch in seltenen Fällen. Wer sich auf die Suche nach seinen Ahnen macht, begibt sich auf ein Abenteuer und findet in diesem Buch viele nützliche, praktische Hinweise um seinem Ziel der Familiengeschichte näherzukommen. Im letzten Viertel des Buches gibt der Schreiber praktische Tipps und zum Nachschlagen ein Lexikon der wichtigsten lateinischen Vokabeln, die dem Ahnen- und Familienforscher bei der Auswertung von Kirchenbüchern begegnen werden.

Art-Nr. W26: Abenteuer Ahnenforschung – Das praktische Handbuch für Einsteiger und Profis von Eike Pies, 183 Seiten im Format 24 x 17 cm, zum Preis von Fr. 30.- + Porto und Verpackung.

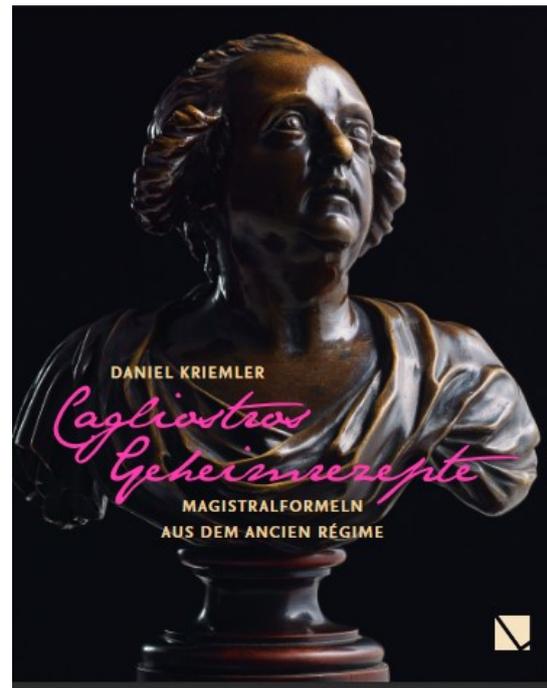
Alte Kirchenbücher richtig lesen

Dieses Buch befähigt Familienforschende, alte Kirchenbücher und Personenstandsdokumente lesen zu können. Besonderheiten der Schreibschrift werden anhand 148 illustrierter Beispiele aus alten Dokumenten abgebildet und erklärt. Im Buch findet man Übersetzungen, Transkriptionen und beispielhafte Analysen. Genealogen werden auf diese Weise in die Lage versetzt, komplizierte, alte Dokumente zunehmend sicherer und schneller zu lesen und auch zu verstehen. Das Buch behandelt ebenso umfangreich französische Handschriften in deutschen Dokumenten. Weiter gibt der Autor einen geschichtlichen Überblick über Handschriften und beschreibt Methoden zu deren Transkription. In diesem Werk findet man jeweils auch "rückwärts sortierte Register" mit Anleitung zur Nutzung bei schwierigen paläographischen Befunden. Dank des grossen Schriftbildes eignet sich das Buch speziell auch für Brillenträger.



Art.-Nr. W34: Alte Kirchenbücher richtig lesen von Prof. Dr. Roger P. Minert; im Format H277mm x B169mm x T25 mm (Fester Einband); 232 Seiten; zum Preis von nur Fr. 49.50 + Porto und Verpackung.

Cagliostros Geheimrezepte



Zum Schluss sei noch die Pharmaziegeschichte des späten 18. Jahrhunderts vorgestellt. Cagliostro war Arzt, Pharmazeut, Hellseher, Wahrsager, Wundheiler und ein äusserst geschäftstüchtiger Verkäufer seiner Geheimrezepte, die er in Apotheken herstellen liess. Um 1780 wurde er empfangen von Königen, Grafen, Bischöfen und fand Anerkennung in vornehmsten, gesellschaftlichen Kreisen. Im Anhang des Buches findet sich eine ausführliche Zusammenstellung der Arzneimittelsubstanzen und Rezepturen.

Art.-Nr.W95: Cagliostros Geheimrezepte: Magistralformeln aus dem Ancien Régime, von Daniel Kriemler. 128 Seiten, 978-3-906897-27-1. Das Buch kann ab sofort im Schriftenverkauf für Fr. 48.50 bezogen werden.

Nicht zu vergessen ist das Jahrbuch 2018, das wiederum den Mitgliedern als Weihnachtsgeschenk übergeben werden konnte. Wenn jemand weitere Jahrbücher möchte, so können diese im Schriftenverkauf für Fr. 25.-/Fr. 40.- bezogen werden.

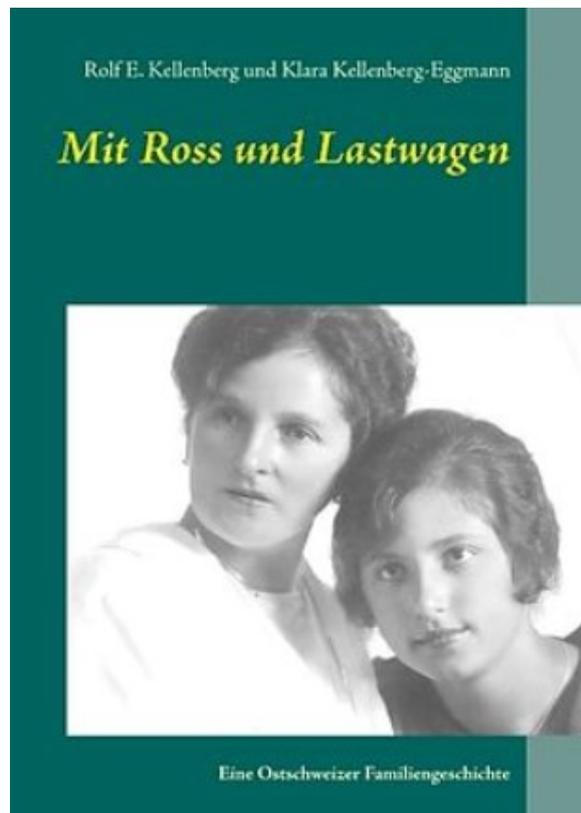
Anita Weibel-Knupp, Aumattstr.3, 5210 Windisch,
Schriftenverkaufsstelle/Vorstand SGFF
Telefon 056 460 90 60 anita.weibel@weibeldruck.ch

Eingänge in die SGFF-Bibliothek

Kellenberg, Rolf E.; Kellenberg-Eggmann, Klara (2018): **Mit Ross und Lastwagen: eine Ostschweizer Familiengeschichte**. Norderstedt: BoD . 171 Seiten, illustriert. ISBN 978-3-7460-8924-9

Die Geschichte seiner Familie und deren beruflichen Tätigkeiten vom Postillon über die Pferdefuhrwerke bis zum Transportunternehmen hat der Autor Rolf E. Kellenberger sehr gründlich erforscht: „Im Jahr 1869 gründete Landwirt Jakob Eggmann-Studer mit Ross und Wagen einen bescheidenen Fuhrhalterbetrieb in der Arboner Altstadt. Nach dem Zweiten Weltkrieg kaufte die Firma den ersten Saurer-Lastwagen; anfänglich gegen den Widerstand von Jakob Eggmann-Bernet, der sich als Camionneur alter Schule nur mit Mühe von seinen Pferden trennen konnte.“

Als langjähriger Archivar der Stadt Arbon TG verfügt der Autor über fundierte Kenntnisse der Geschichte der gesamten Region und kann deshalb die Ergebnisse seiner langjährigen genealogischen Forschung zu den Ostschweizer Familien Kellenberg, Eggmann, Schalch, Stutz und Schlappritzi immer auch im Kontext der jeweiligen Zeit erklären. Das Werk enthält eine detaillierte Liste des Stamms Kellenberg-Schlappritzi (vor 1600 bis zur X. Generation der heutigen Zeit) und eine Zeittafel der Firmen- und Familiengeschichte von 1869-2007.



Der Autor versteht es, seine Erkenntnisse als lesenswerte Geschichte zu vermitteln. Die sehr persönlichen Aufzeichnungen seiner Mutter zu ihrer Kindheit in Arbon und die vorhandenen Erinnerungen auch zum Leben der Grossmutter des Autors, lassen uns beim Lesen in die Welt der beiden starken Frauen eintauchen und wir sehen, wie sie mit schweren Schicksalsschlägen umgehen.

Geiser, S.H. (1971): **Die Taufgesinnten Gemeinden (CH): im Rahmen der allgemeinen Kirchengeschichte**. Muttenz: Verlag H. Schmutz. 2. gänzlich überarbeitete, stark erweiterte Auflage. 583 Seiten mit Anhang 66 Seiten (Photos der Personen).

In diesem Werk wird die Geschichte der Täufer vom Urchristentum der apostolischen Zeit durch die Geschichte des Christentums bis zur Gegenwart mit der besonderen Berücksichtigung der Taufgesinnten-Gemeinden der Schweiz dokumentiert. Es kann als Standardwerk dieser Thematik betrachtet werden. Im mennonitischen Lexikon wird darauf hingewiesen, dass die Forschungsarbeit von S.H. Geiser „eine wichtige Rolle für die Erhaltung und Überlieferung von Täuferdokumenten in den schweizerischen mennonitischen Gemeinden“ spielt. Für sein Gesamtwerk erhielt er 1972 den Titel des Ehrendoktors der Theologischen Fakultät der Universität Zürich.

Gutscher-Schmid, Charlotte (2018): **Exklusive Bilderwelt: das Berner Udelbuch von 1466**. Baden: Hier und jetzt. 256 Seiten, illustriert. ISBN 978-3-03919-452-0

Die 3. Auflage des Udelbuchs hätte aus heutiger Sicht in Form eines Verzeichnisses in Listenform erstellt werden können: als Udel wird der Liegenschaftsbesitz in der Stadt Bern von auswärtigen Bürgern verstanden, die der Stadt einen Jahreszins zahlen mussten und im Gegenzug dieselben Rechte und Pflichten wie die Stadtbürger erhielten. Das damalige Bern hingegen entschied sich für eine prunkvolle Ausgabe aus Pergament mit ausserordentlich künstlerischen und detailreich gestalteten Initialen, die jeweils am Anfang eines Gassenabschnitts stehen. In diesem Werk analysiert die Kunsthistorikerin Charlotte Gutscher-Schmid das Udelbuch von 1466 sowohl inhaltlich wie auch bezüglich der Buchmalkunst. Für die Familienforschung im engeren Sinn eignet sich das



reich illustrierte Buch eher weniger, denn es enthält keine Liste der damaligen Udel. Die ausführliche Darstellung der Vorgehensweise der Forscherin und Autorin zeigt aber vorbildlich wie man sich an einen Forschungsgegenstand herantasten und aus kleinen Fragmenten Erkenntnisse gewinnen kann, die ein Gesamtbild ergeben.

Hug-Caviezel, Ursina (2018): **Stammtafeln Öler, Oeler, Öhler und Oehler von Balgach SG**: Mit Hinweisen zu den historischen Wurzeln der Öler, Oeler, Öhler und Oehler von Balgach SG von 1376 bis in die Gegenwart. Verlag Dr. Felix Wüst AG, Küsnacht ZH. 128 Seiten, mit 19 Stammtafeln, illustriert, 978-3-033-06203-0

Auftraggeber und Herausgeber dieser schön gestalteten Familienchronik ist der bekannte Ostschweizer Unternehmer und Alt Nationalrat Edgar Oehler. Im Vorwort merkt er lakonisch an, dass es sich bei den vermittelten Stammtafeln um reine Fakten handelt. Es sei also nicht beschrieben, ob einer seiner Vorfahren reich oder mausarm, ein edler Mensch, ein armer Kerl oder ein Quartalsssäufer war.

Die Geschichte der Oehler mit Wohnsitz in Balgach beginnt im 14. Jahrhundert. Sie hinterlassen im Hof Balgach prägende Spuren und steigen zum meistgenannten Geschlecht in Balgach auf. Die vorhandenen Dokumente ermöglichen eine detailreiche Einsicht in das Leben der Oehler. Die Familienchronik ist in die Lokalgeschichte von Balgach und der näheren Umgebung eingebettet. Thematisiert werden beispielsweise die Aufnahme von Lehen, der Verkauf von Balgach an das Kloster St.Gallen, der Aufruhr durch die Reformation, das Leisten in fremden Diensten. Mit diesem geschichtlichen Exkurs ist dem Buch ein Leserkreis beschieden, der weit über die Angehörige der Familie Oehler hinausgeht.

Pfarrer Lorenz Wüst (1932 – 2018). Herausgeber Dr. Felix Wüst; Verlag Dr. Felix Wüst AG, Küsnacht ZH. 96 Seiten, 2019. 978-3-033-07158-2
Verfasser: Hermann Hungerbühler

Ein Cousin des Pfarrers, Dr. Felix Wüst, Küsnacht ZH, hat mit einem Bildband ein weiteres Buch seiner beachtenswerten Reihe über historisch bedeutsame Persönlichkeiten angefügt.

Eine reichhaltige Bildsammlung sticht vor allem in gestalterischer Hinsicht in die Augen jener Leserinnen und Leser, die alle Stationen und deren Umgebung des 2018 Verstorbenen kennen. Eine detaillierte Beschreibung und Quellendokumentation ermöglichen eine ausgezeichnete Einsicht über jene Orte, die im Zusammenhang mit seinen hauptsächlichen Lebensorten stehen. Die ausführlichen Texte erlauben es jedem Interessierten, sich mit der Biographie des Verstorbenen zu befassen, die anhand vorhandener Dokumente und einem eigenen Beitrag „Mein Leben“ akkurat nachgezeichnet sind. Ein gelungenes Werk über eine Person in der Ahnenreihe der Zilahanse-Wüst-Stämme Emil und Jakob von Montlingen.

Burgener, Thomas (2018): **Familienstatistik Saastal**. Saas-Grund: Eigenverlag. 806 Seiten, illustriert. ISBN 978-3-906118-77-2



Die Familienstatistik Saastal wurde 1960 erstmals von Pfarrer Joseph Zurbriggen herausgegeben. Sie beinhaltet die Stammbäume der in den Gemeinden Saas-Almagell, Saas-Balen, Saas-Fee und Saas-Grund ansässigen Familien. In den Jahren 1990–1993 hat Walter Kalbermatten diese ergänzt und von jeder der vier Saaser Gemeinden ein Büchlein herausgegeben. Während vier Jahren hat der Autor Thomas Burgener die Statistik Saastal ergänzt und die Einträge digital erfasst. Die Darstellung in Stammlistenform ist nach Familiengeschlecht geordnet. Am Anfang jedes Familiennamens sind kurz die vorhandenen Informationen bspw. zur Herkunft oder verschiedener Schreibweisen aufgeführt. Das Auffinden eines Eintrags erfolgt über das detaillierte Inhaltsverzeichnis. Für die Forschung zu Familien des Saastals das Referenznachschlagewerk.

Impressum

Herausgeberin/éditrice: SGFF/SSEG, praesident@sgffweb.ch

Layout Newsletter: Gisela Gautschi-Kollöffel, Unteres Hörli 2079, CH-9053 Teufen, g.gautschi@intergga.ch
www.sgffweb.ch

Druck/Imprimerie: Weibel Druck AG, Aumattstrasse 3, CH-5210 Windisch

Vorstand

Münger Kurt, Haldenstrasse 23, CH-9200 Gossau; *Präsident/président*

Rubattel Claude, Fritz-Käser-Strasse 4A, CH-4562 Biberist; *Vizepräsident/vice-président*

Metzger-Münger Therese, Erlenuweg 18, CH-3110 Münsingen; *Auskunftsstelle/bureau de renseignements SSEG*

Muheim Markus, Fabrikstrasse 22, CH-3012 Bern; *Finanzen/finances*

Rauber Jürgen, Winkelgasse 5, CH-4310 Rheinfelden; *Aktuar/actuaire*

Hopf Adrienne, Chemin de Grand-Donzel 40, 1234 Vessy; *Bücher, Zeitschriften/livres, périodiques*

Stadelmann Julia, Südstrasse 10, 8180 Bülach; *Nachlässe/Succession*

Weibel-Knupp Anita, Aumattstrasse 3, CH-5210 Windisch AG; *Schriftenverkaufsstelle/bureau de vente des imprimés*

Weitere Mitarbeitende – Autres personnes collaborantes

Letsch Walter, Guggenstrasse 39, CH-8702 Zollikon; *Redaktion Jahrbuch/rédaction annuelle*

Ryser Barbara, Wartgässli, CH-3150 Schwarzenburg; *Übersetzungen FR/traductions FR (Jahrbuch/annuaire)*

Binggeli André, Waldhöhweg 31, CH-3013 Bern; *Übersetzungen FR/traductions FR (Newsletter)*

Balli Christian, Funkstrasse 105/701, CH-3084 Wabern, *Übersetzungen IT/traduzioni IT*

Gautschi-Kollöffel Gisela, Unteres Hörli 2079, CH-9053 Teufen; *Textverarbeitung Jahrbuch und Newsletter/traitement de texte annuaire et Newsletter*

Münger Kurt, Haldenstrasse 23, CH-9200 Gossau; *Redaktion Newsletter/rédaction Newsletter*

Jung Beatrice, Tüfiwis 13, CH-8332 Russikon; *Lektorat & Korrektorat DT (Newsletter)*

Widmer Rudolf, Rütliweg 16, CH-3114 Wichtrach; *Mailingliste SGFF-L/liste de diffusion SGFF-L*

Stieger Daniel, *Webredaktor, Content-Bewirtschaftung*

Ausleihe – Buchbestellung/Prêt – commande de livres

SGFF-Bibliothek/Bibliothèque SSEG, Schweizerische Nationalbibliothek/Bibliothèque nationale suisse CH-3003 Bern, Tel.: +41 31 322 89 11

© 2019 Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung SGFF/Société Suisse d'Etudes Généalogiques SSEG

Für den Inhalt der Artikel sind die Verfasser verantwortlich. Mit der Übergabe des Artikels an die Redaktion wird das Recht der redaktionellen Arbeit anerkannt.

Les articles sont publiés sous la seule responsabilité de leurs auteurs. Les auteurs accordent à la rédaction le droit de traiter rédactionnellement les textes.

Gli autori sono responsabili del contenuto degli articoli. Con la consegna di un articolo alla redazione, le si riconosce il diritto ad un adattamento redazionale.

The authors are responsible for the contents of the articles. By submitting an article to the editor, editorial privilege is accepted.

ISSN 2296-7737 [Druckversion]

ISSN 2297-3532 [Elektronische Version]

Adressen / Adresses / Indirizzi / Addresses

Regionale Gesellschaften / Sociétés régionales / Società regionali / Regional societies

Basel Obmann	Genealogisch-Heraldische Gesellschaft der Regio Basel Rolf T. Hallauer, Obere Grabenstrasse 37, CH-4227 Büsserach, rolf.t.hallauer@gmx.net
Bern Präsident	Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Bern Hans Minder, Wittenbachgässli 611, CH-3438 Lauperswil, minder@bluewin.ch
Fribourg Präsident	Institut Fribourgeois d'Héraldique et de Généalogie, 1700 Fribourg Heribert Biemann, Riedlistrasse 30, CH-3186 Düdingen, heribert.bielmann@sensemail.ch, info@ifhg.ch
Genève Co-présidence	Société Genevoise de généalogie, Case postale 56, 1225 Chêne-Bourg, contact@gen-gen.ch Mireille George et Yves Richard, président@gen-gen.ch
Graubünden Präsident	Rätische Vereinigung für Familienforschung Erwin Wyss, Sandstrasse 9, CH-7000 Chur, info@rvff.ch
Jura Präsident	Cercle généalogique de l'ancien Evêché de Bâle c/o Joël Etique, rue du Contre 3a, CH-2823 Courcelon, joel.etique@bcgaeb-jura.ch
Luzern Präsident	Zentralschweizerische Gesellschaft für Familienforschung Friedrich Schmid, Arvenweg 10, CH-8840 Einsiedeln, schmid.arve@bluewin.ch
Neuchâtel Présidente	Société Neuchâteloise de Généalogie Anne-Lise Fischer, Les Clos 1, CH-2035 Corcelles, annelisefi@gmail.com
St. Gallen / Appenzell / Thurgau Präsident	Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Ostschweiz Markus Frick, Grundstrasse 2, CH-9602 Bazenhaid, markusfrick@thurweb.ch
Ticino Presidentessa	Società Genealogica della Svizzera Italiana Sandra Rossi, Via Gesero 10, CH-6512 Giubiaso, sandrach53@bluewin.ch
Valais Präsident	Association valaisanne d'études généalogiques/Walliser Vereinigung für Familienforschung Philippe Bruchez, Route de Condémine 29, CH-1871 Choëx, president@aveg.ch
Vaud Präsident	Cercle vaudois de Généalogie, Archives cantonales vaudoises rue de la Mouline 32, CH-1022 Chavannes-près-Renens, Pierre-Yves Pièce, Avenue de la Gare 18, CH-1880 Bex, info@ancetres.ch
Zürich Präsident	Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Zürich Dr. André Gut, Im Ahorn 11, CH-8125 Zollikerberg, andre_gut@bluewin.ch
SVJG Präsidentin	Schweizerische Vereinigung für Jüdische Genealogie SVJG Katharina M. Glass, CH-8000 Zürich, info@svjg.ch
FPF	Verein für Familien- und Personenforschung March und Umgebung c/o Selina Züger-Althaus, Zürcherstrasse 13, 8854 Siebnen, sekretariat@verein-fpf.ch

Adressänderungen bitte dem Redaktor melden! / Annoncer les changements d'adresse au rédacteur, s.v.p! /
Per favore trasmettere i cambiamenti d'indirizzo al redattore! / Please send address changes to the editor!